



EIDGENÖSSISCHES POLITISCHES  
DEPARTEMENT  
DÉPARTEMENT POLITIQUE FÉDÉRAL

t.240.0 - BDO/dm

3003 Bern, den 23. März 1971

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen  
Prière de rappeler cette référence dans la réponse

Zusammenkunft verschiedener Hilfsorganisationen für Entwicklungshilfe mit dem Dienst für technische Zusammenarbeit zur Besprechung gemeinsamer Probleme der Information, am 23. März 1971 an der Eigerstrasse 73, Bern, Saal 75

---

Protokoll der Sitzung

Teilnehmer:

Herr Arbenz	(Helvetas)
Herr Baumann	(Brot für Brüder)
Herr Beti	(Technische Zusammenarbeit)
Herr Bovey	(Kommission für technische Zusammenarbeit)
Herr Claude	(Fastenopfer)
Frau Holenstein	(Erklärung von Bern)
Frl. König	(Christlicher Friedensdienst)
Herr Marcuard	(Technische Zusammenarbeit)
Herr Pestalozzi	(Technische Zusammenarbeit)
Herr Schaedelin	(Christlicher Friedensdienst)
Herr Schnellmann	(Swissaid)
Herr Siegenthaler	(Christlicher Friedensdienst)

Herr Marcuard eröffnet um 15.00 h die Sitzung und heisst die Teilnehmer willkommen.

Die in der Einladung vorgeschlagene Traktandenliste wird angenommen:

1. Was für Aufklärungsaktionen über Entwicklungspolitik sind für 1971 geplant?
2. Schlussfolgerungen aus der Untersuchung von Prof. Schmidtchen über die Einstellung der Schweizer zur Entwicklungshilfe.
3. Können Aufklärungskampagnen koordiniert werden (zeitlich, thematisch, in Bezug auf Zielpublikum etc.)?
4. Finanzierung von Aufklärungskampagnen.

Zu Traktandum 1

Herr Marcuard fordert alle Anwesenden auf, das Informationsprogramm ihrer Organisationen in Kürze bekanntzugeben.

Herr Beti: Der Informationsdienst der Technischen Zusammenarbeit legt das Schwergewicht auf die Aufklärung der Jugend über Entwicklungsprobleme. Es sind vor allem zwei Aktionen vorgesehen:

- a) Schullektionen über Probleme der Entwicklungsländer.  
An einer Arbeitstagung in Belp im Herbst 1970 wurden von einer Gruppe Erzieher die Grundlagen dazu gelegt. Einzelne Lektionsmodelle sind bereits entstanden, und die Arbeit an weiteren Lektionen wird weitergeführt. Gleichzeitig werden folgende Fragen abgeklärt: äussere Form der Lektionen, Art der Verbreitung, Finanzierung der ganzen Aktion etc. Durch Kontakte zu Schulbehörden und Lehrerschaft soll erreicht werden, dass die Lektionen in den Schulen angewendet werden. Die ersten Lektionen sollen nach den Sommerferien an die Schulen gelangen.  
Angestrebt wird ein systematisches Erfassen der Jugend auf allen Schulstufen.
- b) Wanderausstellung für die Schulen über Probleme der Entwicklungsländer.  
Diese Wanderausstellung (18 Tafeln, Lehrerheft, Schülerheft) wurde 1970 von einer Gruppe junger Lehrer und Studenten geschaffen. 1970 wurde sie in 4 Schulen, 1 Arbeitslager und 1 Fortbildungskurs für Lehrer eingesetzt, und sie erreichte ca. 600 Schüler. Anfang 1971 wurden Lehrer- und Schülerheft überarbeitet, wobei die während der ersten Einsatzzeit erfragten Anregungen berücksichtigt wurden. Gleichzeitig wurde eine zweite Auflage der Tafeln hergestellt. Vom April 1971 an wird die Ausstellung in Fachzeitschriften den Schulen neu angeboten.

Neben der Aufklärung der Jugend sollen auch Kontakte zu militärischen Kreisen hergestellt werden. Es soll einerseits versucht werden, im Einvernehmen mit "Heer und Haus" an der Ausbildung der Referenten für Militärkurse teilzunehmen. Andererseits sollen in Rekrutenschulen und Wiederholungskursen Diskussionen über Entwicklungspolitik, an denen Vertreter der Technischen Zusammenarbeit nach Möglichkeit teilnehmen, angeregt werden.

Herr Beti erwähnt noch die Konferenz TZ 1971, die am 3. Juni im Kursaal Bern im gleichen Rahmen wie 1970 stattfinden wird. Er weist auf die Möglichkeit für private Hilfsorganisationen hin, sich an der Gestaltung des TZ-Standes an Muba, Comptoir, Olma zu beteiligen. Die Technische Zusammenarbeit wird ferner an der zum 50. Jahrestag der Vereinigung der Auslandschweizer vorgesehenen Ausstellung in Bern "Kramgasse 72" eine Reihe Schaufenster gestalten. Anregungen dazu von seiten privater Hilfsorganisationen wären willkommen und sollten bis Ende 1971 gemacht werden.

Herr Schnellmann weist daraufhin, dass sich die gegenseitige Abhängigkeit der verschiedenen Informationsdienste immer deutlicher zeige. Es müssten also gemeinsame Formen der Information gesucht werden. Die Arbeitsgemeinschaft stelle eine zunehmende Nachfrage nach Dokumentation über Entwicklungsprobleme besonders von seiten von Diplomanden fest. Durch eine Zentralstelle für Dokumentation könnte die Nachfrage besser befriedigt werden, und gleichzeitig würde der Personalstab der Organisationen wesentlich entlastet werden.

Gemeinsame Information bringe natürlich für die einzelnen Organisationen einen gewissen Verlust an Profil mit sich, was nach Möglichkeit vermieden werden müsse.

Die Swissaid prüft zur Zeit die Frage der Schaffung einer Ausstellung, die sich an die breitere Öffentlichkeit und speziell an die Erwachsenen richten würde.

Die Arbeitsgemeinschaft denkt an folgende Möglichkeiten: Inseratenkampagnen, neue Tonbildschauen für Erwachsene, neue Schulwandbilder.

Herr Claude kann zu den von der Arbeitsgemeinschaft geschaffenen "Unterlagen für Gewerbeschulen" mitteilen, sie seien im Oktober 1970 an einem vom BIGA organisierten Kurs für Gewerbeschulen erstmals abgegeben worden und hätten Anklang gefunden, gerade weil sie praxisorientiert seien. 1971 sollen sie an alle Berufsschullehrer und an Mitglieder von Berufsschulbehörden geschickt werden. Nächstens werden die "Unterlagen für Gewerbeschulen" innerhalb des Programms für internationale Verständigung durch die Schweizerische Unesco-Kommission publiziert. Dies sei bereits vor mehr als einem Jahr beschlossen worden. Leider habe sich die Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Unesco-Kommission als sehr schleppend erwiesen.

Das Fastenopfer führe zur Zeit gerade seine jährliche Aktion durch, wobei die Fragen der Entwicklungshilfe nur ein, wenn auch wesentlicher Aspekt davon sei. Es werde vor allem versucht, die an der Interkonfessionellen Konferenz Schweiz - Dritte Welt formulierten Gedanken dem Volk näherzubringen.

Herr Baumann weist daraufhin, die Aktion Brot für Brüder habe dieses Jahr beschlossen, von nun an eine permanente Informations-tätigkeit auszuüben, wobei speziell eine Popularisierung der Ergebnisse der Interkonfessionellen Konferenz Schweiz - Dritte Welt angestrebt werde. Er erwähnt ferner, die KEM habe den Cineasten Ulrich Schweizer beauftragt, in Südafrika und Aethiopien einen Film zu drehen. Dieser stehe 1972 zur Verfügung und werde besonders zur Aufklärung über Probleme des Rassismus dienen.

Herr Arbenz betont die Notwendigkeit der Koordination der Information. Deshalb stehe die Helvetas zur Zeit in Verhandlungen mit der Arbeitsgemeinschaft. Auch die Helvetas spüre eine starke Nachfrage nach Dokumentation, weshalb die Schaffung einer Zentralstelle für Dokumentation sehr zu begrüssen wäre.

Für 1971 sieht die Helvetas vor: eine Sondernummer der "Partnerschaft" mit 100'000 Exemplaren, eine Sondernummer der "Lehrerzeitung", den verstärkten Einsatz von Tonbildschauen und Gruppeninformations-Experimenten in den Schulen, Weiterführung des Vortragsdienstes und Verstärkung des Pressedienstes. Neu setzt die Helvetas den in Kooperation mit dem Cineasten Peter von Gunten geschaffenen Film "Bananera-Libertad" ein, der sich besonders als Ausgangspunkt für Diskussionen über Entwicklungsprobleme eignet. Das Jugendforum wird dagegen 1971 nicht durchgeführt.

Frau Holenstein weist daraufhin, die Erklärung von Bern konzentriere sich 1971 auf die Bewusstseinsbildung in den Gemeinden und Parteien. Im April wird an alle Gemeinden und an die 9000 Unterzeichner der Erklärung von Bern ein Prospekt geschickt. Darin werden die Gemeinden auf ihre Verantwortung gegenüber den Entwicklungsländern hingewiesen und auf die Möglichkeiten, dieser Verantwortung gerecht zu werden. Gemeinden, die zur Tat schreiten wollen, wird eine Dokumentation, in der konkrete Wege zum Vorgehen aufgezeigt werden, zur Verfügung gestellt.

Die Erklärung von Bern hat Dr. Antonin Wagner beauftragt, die Konsequenzen eines Beitrittes der Schweiz zur EWG zu untersuchen. Je nach Ergebnis werde die Studie publiziert.

Die Erklärung von Bern führt im Mai eine Tagung über Probleme des Rassismus durch, die sich besonders an Vertreter der Jugend richtet.

Frau Holenstein betont die Notwendigkeit einer Zentralstelle besonders für Dokumentation über Entwicklungsprobleme.

Herr Siegenthaler erklärt die Aufgabe des Christlichen Friedensdienstes. Dieser führt hauptsächlich Informationstagungen (Wochenenden, Kurswochen) über Probleme der Entwicklungsländer durch. Für die Arbeit 1971/72 ist ein Grundsatzpapier ausgearbeitet worden. Herr Siegenthaler betont, dass gerade im Rahmen von Rekrutenschulen sehr gute Aufklärungsmöglichkeiten bestehen. Er hat diesbezüglich schon wertvolle Kontakte schaffen können.

Herr Schaedelin unterstreicht noch einmal die Aufgabe, auf die sich der Christliche Friedensdienst konzentriert, nämlich auf die Kaderschulung, d.h. auf die dringend notwendige Heranbildung von Informationsträgern.

Fräulein König weist auf das grosse Potential an Informationsträgern hin, das in den ehemaligen Experten und Freiwilligen vorhanden sei, das jedoch brachliege.

Herr Pestalozzi erinnert daran, 1971 sei ein Wahljahr. Man müsse nach Möglichkeit daraufhin wirken, dass Entwicklungspolitik als wesentlicher Teil in die Wahlprogramme der Parteien aufgenommen werde. Wenn dies gelinge, sei schon ein grosser Schritt getan.

#### Zu Traktandum 2

Herr Marcuard teilt mit, die Technische Zusammenarbeit werde den Schmidtchen-Bericht der Sektion Information der Schweizerischen Unesco-Kommission zum Studium unterbreiten. Danach soll er der im EPD neugeschaffenen Arbeitsgruppe für Information zur Auswertung übergeben werden.

Frau Holenstein schlägt vor, es sollte zu diesem wissenschaftlichen Bericht eine Art "Gebrauchsanweisung für Ungeübte" geschaffen werden.



Herr Arbenz unterstützt diesen Vorschlag und sieht eine Möglichkeit der Verwirklichung in der Bildung einer Arbeitsgruppe, die sich dieser Aufgabe annehmen würde.

### Zu Traktandum 3

Alle Teilnehmer sprechen sich für die Koordination der Information über Entwicklungspolitik aus:

1. Die Schaffung einer Zentralstelle für Dokumentation wird von allen als dringende Aufgabe bezeichnet. Eine solche Stelle müsste einer Organisation unterstehen. An einer nächsten Zusammenkunft wird abzuklären sein, bei welcher Organisation diese Zentralstelle aufgebaut werden soll. In der Zwischenzeit sollten die bereits bestehenden Möglichkeiten untersucht werden. Hingegen scheint der Vorschlag von Herrn Marcuard, die Technische Zusammenarbeit, die personell und materiell grössere Möglichkeiten habe als die privaten Hilfsorganisationen, mit dem Aufbau einer Zentralstelle für Dokumentation über Entwicklungsprobleme zu betrauen, allgemein auf Zustimmung zu stossen.
2. Auch die Koordination der eigentlichen Informationsarbeit muss immer wieder und intensiv angestrebt werden. Es sei aber besser, schrittweise, eher bescheiden und pragmatisch vorzugehen. Vor allem müssten Doppelspurigkeiten vermieden werden. Dazu sei eine gegenseitige Information der Organisationen untereinander notwendig. Diese erste Zusammenkunft sei in dieser Beziehung bereits ein Fortschritt.

Zur Koordination der eigentlichen Informationsarbeit sei aber nicht unbedingt eine Organisation notwendig. Es genüge, wenn man sich einige Male (min. zweimal) im Jahr treffe, um gemeinsame Probleme der Information zu besprechen. Die Zahl der Teilnehmer an solchen Zusammenkünften müsse immer eher klein bleiben, da konkrete Resultate innert nützlicher Frist nur im kleinen Kreis erreicht werden können.

Die Arbeitsgemeinschaft erklärt sich bereit, die nächste Zusammenkunft zu organisieren. Diese wird auf den 26. Mai 1971 festgesetzt, und sie soll wieder bei der Technischen Zusammenarbeit (Eigerstrasse 73, 3003 Bern, Saal 75) stattfinden. Bei dieser Gelegenheit könnte der Informations- und Dokumentationsdienst der Technischen Zusammenarbeit besichtigt werden.

Als mögliche Traktanden für diese Zusammenkunft werden genannt:

- Aufklärungsarbeit bei Kantonen und Gemeinden
- Schaffung einer Zentralstelle für Dokumentation

Selbstverständlich können weitere oder andere Traktanden vorgeschlagen werden. Die Arbeitsgemeinschaft wird ferner abklären, ob weitere Organisationen zur nächsten Zusammenkunft eingeladen werden sollen.

#### Zu Traktandum 4

Herr Marcuard gibt die Richtlinien für die Subventionierung von Aufklärungskampagnen durch den Delegierten für technische Zusammenarbeit bekannt:

1. Eine Unterstützung wird nur gewährt für eine bestimmte, genau definierte Aufklärungsaktion (z.B. Veröffentlichung einer Broschüre, Herstellung eines Films) und nicht global für eine allgemeine Kampagne. Der DftZ wird also nicht pauschal einen bestimmten Prozentsatz der Kosten einer Kampagne finanzieren.
2. Diese bestimmte Aktion muss grundsätzliche Information allgemeiner Natur über die Entwicklungspolitik oder die Dritte Welt zum Gegenstand haben. Sie darf also nicht Eigenpropaganda der durchführenden Organisation sein oder auf eine Geldsammlung hinzielen.
3. Diese Information darf nicht im Widerspruch stehen mit den allgemeinen Grundsätzen der staatlichen Entwicklungspolitik. Sie sollte vielmehr eine Ergänzung bilden zur Information des DftZ.
4. Die Aktion muss mit anderen Aufklärungskampagnen in Einklang stehen, d.h. sie muss mit anderen Kampagnen koordiniert sein.
5. Das Gesuch um finanzielle Unterstützung durch den DftZ muss vor Beginn der Aktion eingereicht werden. Der DftZ setzt jährlich einen bestimmten Zeitpunkt fest, bis zu dem Gesuche gestellt werden müssen.
6. Dem Gesuch ist eine genaue Beschreibung der Aktion und ein detailliertes Budget beizulegen.
7. Der DftZ übernimmt in keinem Fall von vornherein eine Verpflichtung zur Unterstützung einer Aufklärungsaktion, selbst wenn diese den oben genannten Richtlinien entspricht.

Die Bekanntgabe dieser Richtlinien wird von den Teilnehmern allgemein begrüsst.

Herr Bovey bezeichnet abschliessend diese Zusammenkunft als Fortschritt. Er empfiehlt den Teilnehmern, diese Zusammenkunft in den Kreisen ihrer Organisationen bekanntzumachen. Immer wieder werden der Mangel an Information und das Fehlen der Koordination kritisiert.

- 7 -

Es sei deshalb gut und notwendig, auf den nun unternommenen Versuch hinzuweisen, der Information durch Koordination grössere Wirkung zu verleihen.

Schluss der Sitzung 17.25 h.

Dino Beti